

# Maraun lebt und fördert Kultur

71-jähriger Opernsänger aus Grasdorf übernimmt Hauptrolle in Agatha-Christie-Stück



**Noch im Unruhestand ein Besessener: Heinz Maraun tritt regelmäßig als Opernsänger auf. Der Rethener organisiert außerdem Konzerte in Grasdorf und spielt ab Oktober die Hauptrolle in einem Theaterstück von Agatha Christie.**  
Krowas

Nach mehr als 40 Jahren am Theater hat Heinz Maraun seinen Beruf noch längst nicht abgearbeitet. Seit 2006 ist der Grasdorfer Sänger mit der tiefen Stimme offiziell im Ruhestand, aber er kehrt immer wieder zurück – nicht nur an die hannoversche Staatsoper.

von Michael Krowas

**Rethen.** Sein nächste Projekt ist etwas ganz Neues: Maraun wird eine größere Schauspielrolle übernehmen. Beim Ensemble der Tribüne in der hannoverschen Werkstattgalerie Calenberg spielt er ab Oktober die Hauptrolle in Agatha Christies Stück „Tod auf dem Nil“. „Ich denke, ich werd mich wacker schlagen“, sagt Maraun. Den Vergleich mit Peter Ustinov, der die Rolle 1978 im Film gespielt hat,

braucht der Rethener dann vermutlich genauso wenig zu scheuen wie den Vergleich mit anderen Opernsängern, die mit denselben Liedern zu hören sind wie er selbst. „Jeder legt seine Rollen doch anders an“, sagt das 71-jährige Multitalent.

Er kann einfach nicht aufhören mit Kultur. Maraun ist Veranstalter der Reihe „Samstagnachmittag in St. Marien“, er singt Gastrollen etwa im „Freischütz“ oder bei „My Fair Lady“, er gibt Liederabende, und im Herbst kommt noch die neue Herausforderung als Domherr Pennefather (im Film heißt die Rolle Hercule Poirot) hinzu. Der Sänger mit der Bassstimme aus Laatzen ist weit über die Stadt-

grenzen hinaus gefragt. „Die anderen müssen wollen, dass man arbeiten darf“, so lautet einer seiner Wahlsprüche. Offenbar wollen die es immer noch sehr.

Zu kritisieren hat er aber auch etwas. „Von 1350 Gemeindemitgliedern in Laatzen kommen vielleicht fünf Prozent zu unseren Veranstaltungen in die St.-Marien-Kirche“. Das sei zu wenig, mo-

niert Maraun. Immerhin gebe es ein höchst anspruchsvolles und vielfältiges Programm. Er denke über Neuerungen nach, etwa über Gastspiele unter freiem Himmel oder eine Verbindung von Populärmusik mit seiner Klassikreihe.

Bei allem beruflichen Engagement findet Maraun immer noch

Zeit für sportliche Betätigung. „Früher bin ich den Marathon gelaufen.“ Dafür habe er rund drei Stunden gebraucht. Zweimal trat er zudem beim 100-Kilometer-Rennen nahe Dortmund an und blieb beide Male unter zehn Stunden.

Heute macht Maraun regelmäßig Wassergymnastik im aqua-Laatzium und spielt Boule beim BSV Gleidingen. Angst vor dem Altern oder davor, dass eines Tages die Stimme wegbleibt, hat er nicht. „Freudig geben“ lautet sein Credo, das wird Heinz Maraun tun, solange es geht.

**i** In der Reihe „Samstagnachmittag in St. Marien“ tritt am 1. September ab 15.30 Uhr das Quintett „Tango sin palabras“ – sinngemäß „Tango ohne Worte“ – in der Grasdorfer Kirche auf.

